

BERICHT vom 20. März 2009

Lothar Ludwig,
Vorsitzender SelbstHilfeVerband – FORUM GEHIRN e.V.

Spezialeinrichtung zur Pflege
von Menschen mit apallischem
Syndrom, Schädel-Hirn-Trauma
der Langzeitpflegephase F
Pflegedienstleiterin: Steffi Mateit
Feldstraße 24 | 03044 Cottbus

Telefon 03 55 / 8 77 76 26
Telefax 03 55 / 8 77 76 00

Langzeitrehabilitation Phase F - Intensive Therapie und Pflege - Möglichkeiten in der Phase F -



Im Rahmen der internationalen Woche des Gehirns, brainWEEK, welche unter dem Motto „Von Null auf Hundert“ stand, fand im Cottbuser Alten- und Pflegezentrum „Albert-Schweitzer-Haus“ der Diakonie Niederlausitz, eine interessante Fachveranstaltung statt. Hier werden seit fast vier Jahren Menschen mit Schädel-Hirn-Verletzung und apallischem Syndrom der Langzeitrehabilitations- und Pflegephase F in einer Spezialeinrichtung betreut.



Viele Interessenten aus den Bereichen pflegender Angehöriger, Sozialarbeiter und professionell Pflegenden nahmen teil. Erfreulicherweise war ebenfalls die Heimaufsicht vertreten.



Nach der Begrüßung durch den Geschäftsführer, Dr. Dieter Baumstümmeler, nahm der Vorsitzende des SelbstHilfeVerbandes – FORUM GEHIRN, Lothar Ludwig, das Wort. In seinen Ausführungen ging er noch einmal auf das GEHIRN ein. Das Gehirn ist etwas Einzigartiges und für den Menschen das spannendste und zugleich komplizierteste Organ. 1.500 g Gewebe aus Proteinen, Fetten, Wasser und Einigen anderen nicht ganz unwichtigen Substanzen und bringen dabei erstaunliche Leistungen zustande. Genau in diesem Augenblick, wo Sie diese Zeilen lesen, ist es Ihr GEHIRN, welches Sie in die Lage versetzt zu sitzen, sich zu konzentrieren und auch gewährleistet, dass Sie sich an das Gelesene erinnern.



Dr. med. Steffen Wolf, Facharzt für Anästhesiologie und Palliativ-Mediziner in Cottbus, erläuterte in sehr verständlicher Weise die Behandlung von Menschen mit neurologischen Erkrankungen. Neben der medizinischen Behandlung forderte er auch die Pflegenden auf, sich dem Menschen mehr zuzuwenden.



Der Einsatz von Medikamenten ist eine der Möglichkeiten, sich mit den Menschen auf sozialer Ebene zu nähern, mit ihm zu kommunizieren ist die Wichtigere und deshalb für alle an der Versorgung Beteiligten unerlässlich.



Nach den Ausführungen folgten sehr praktische Tipps und Handlungsempfehlungen, die im Wohnbereich für Schädel- Hirn-Verletzte zum Alltag gehören. Durch Fachpflegekräfte der Diakonischen Spezialeinrichtung sowie Therapeuten vom „Ambulant-Physio“-Team wurde die Lagerung in Neutralstellung (LIN) den Teilnehmern vorgestellt. Begonnen hat es bereits im letzten Jahr, als diese Lagerung nach LIN im Haus Einzug hielt. In den Ausführungen wurde der Erfolg der Lagerung bei den Betroffenen erläutert und vorgeführt. Anwesende Angehörige bestätigten, das Erleben ihres Betroffenen, die Darstellung und konnten auch berichten, dass ihre betroffenen Angehörigen diese Lagerung gut tolerierten. Neben der Lagerung im Bett ging es auch um das richtige Sitzen im Rollstuhl. Familie Meyer gestattete, dass ihr Sohn Veit sich den praktischen Vorführungen zur Verfügung stellte.



An dieser Stelle muss einmal mehr die Kompetenz des Teams von „Ambulant- Physio“ herausgestellt werden. Es war für alle spürbar, dass diese Therapeuten sehr gut wussten, worüber sie berichteten. Hier bilden Theorie und Praxis eine Einheit. Hinzu kam, dass auch die Fachpflegekräfte sehr gut die Tipps und Hinweise der Spezialisten umsetzten.



Im Anschluss an die Fachtagung konnten sich die Teilnehmer von den Möglichkeiten der Unterbringung und Betreuung überzeugen. Mein Eindruck bestätigte sich. Im Diakonischen Alten- und Pflegezentrum „Albert-Schweitzer-Haus“ wird vieles zur Versorgung unserer Betroffenen getan.



Es muss aber die Frage gestellt werden, warum dann solche Spezialbereiche mit Fachkompetenz ausgestattet, von den Kostenträgern nicht genug beachtet werden. Es hat sich auf lange Zeit immer ausgezahlt, den Betroffenen entsprechend seines Bedarfes therapeutisch, pflegetherapeutisch und sozial zu versorgen. Wir erwarten, dass unsere Angehörigen durch professionelle Kräfte versorgt werden, die sich durch Zusatzausbildung auf die Anforderungen in der Versorgung und Betreuung von neurologisch Erkrankten spezialisiert haben. Lassen wir die Bedürftigen spüren wenn es heißt: „Der Mensch steht im Mittelpunkt der Pflege“.

